Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 35

Artikel: Pfadfinderinnen "trotz allem"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646874

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

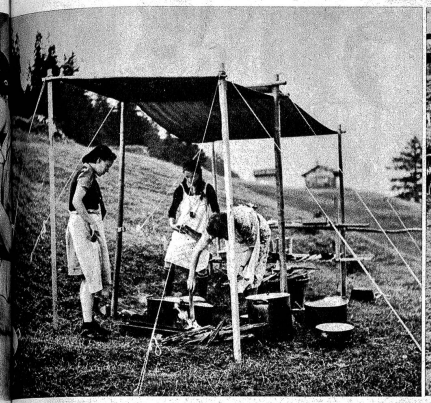
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie ihre Schwestern, tragen die Pfadfinderinnen „trotz allem" das Metall- oder Emailkleeblatt, welches das dreifache Versprechen verkörpert: „Gott, meiner Familie und meinem Vaterland zu dienen, andern jederzeit zu helfen, dem Gesetz der Pfadfinderinnen zu gehorchen."

Frl. L. von Herrenschwand ist kantonal-bernische Pfadfinder-Führerin und leitet zugleich das Lager dieser „Pfadi, trotz allem". Mit mütterlicher Liebe betreut sie ihre Pfadi und schreckt vor keiner Arbeit zurück, um den jungen Mädchen immer wieder Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen

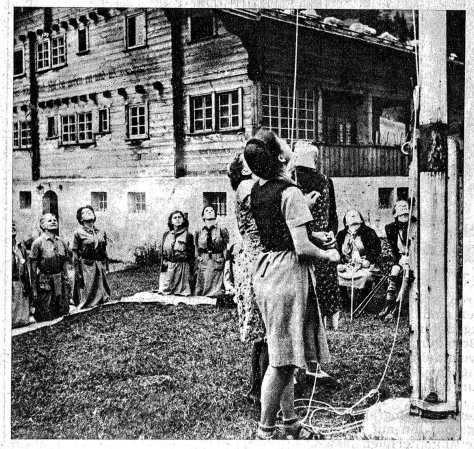
Links: Alljährlich kommen diese Pfadfinderinnen „trotz allem" in einem Ferienlager zusammen und jedes sehnt sich danach, einmal teilnehmen zu dürfen, bildet es doch den Höhepunkt im Leben dieser Pfadi



Zum Lagerleben gehört natürlich auch das Kochen unter freiem Himmel. Ungeachtet ihres Gebrechens haben sie eine Kochstelle errichtet und das trägt gerade zur Freude dieses einfachen bereichernden Lagerlebens bei

Ungeachtet ihres Gebrechens können alle jungen Mädchen sich dieser frohen Gemeinschaft, der tausende von Pfadfinderinnen angegliedert sind, anschliessen, und in Gruppen werden sie von ihren Führerinnen zu nützlicher und hilfebringender Arbeit angelernt

Pfadfinderinnen „trotz allem"



Jeden Morgen versammeln sich alle Pfadi um den Fahnenmast. Die nicht gehen können, werden getragen, die Blinden werden von ihren Führerinnen geführt. Aus allen Gesichtern strahlt tiefe Freude, beim Hochziehen unserer Schweizerfahne. Schon das Leben in der freien Natur, die besinnlichen Ruhestunden und das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die frohe ungewohnte Arbeit, der Wettstreit mit den vielen Kameradinnen, all das trägt stets dazu bei, diesen Kindern eine unermessliche Fülle von neuer Lebensfreude zu geben

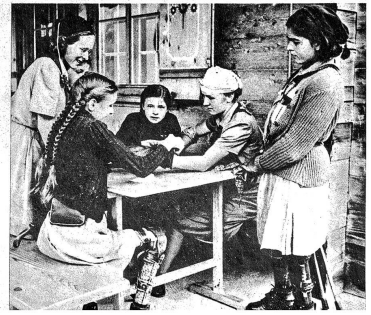
Pfadfinderinnen, wir kennen sie alle, die frohe lebenslustige Menschenschar in ihren schmucken, blauen Blusen und mit dem kecken Pfadihut. Wer unter uns aber weiss von jenen tapferen Mädchen, die mit gelähmten, verkrüppelten, oder fehlenden Gliedern, mit erloschenen Augen, tauben Ohren oder mit krankem schwachem Körper wirklich als Pfadfinderinnen « trotz allem » versuchen, ihr so schweres Lebensschicksal zu meistern? Der Gedanke, kranken und gebrechlichen Kindern die Möglichkeit zu geben, bei der Pfadfinderbewegung mitzumachen, stammt auch aus England, wo bereits im Jahre 1909 der englische Arzt Dr. Griffen, die erste Gruppe solcher Kinder in einem Spital zusammenschloss. In der Schweiz finden wir im Jahre 1923 die erste Knabengruppe in Leysin, während 1929 im Hospice orthopédique in Lausanne unter liebevoller Obhut der dortigen Pfadfinderinnen eine Gruppe von kranken Mädchen ihre Arbeit begann. Heute haben sich über 200 kranke, gebrechliche Kinder in der ganzen Schweiz zu « Pfadfinderinnen trotz allem » zusammengeschlossen, dank der warmen Anteilnahme von Herrn Prof. Rollier in Leysin, der sehr rasch nicht nur den grossen erzieherischen Wert, sondern auch die grosse, wertvolle therapeutische Heilwirkung dieser Arbeit erkannte und sie zusammen mit seiner Tochter, der schweizerischen technischen Leiterin unserer « Pfadfinderinnen trotz allem » — in all diesen Jahren immer wieder begeistert fördert. Den tiefen Sinn und Wert dieses Pfadfinderinnenzweiges kann wohl nur der ganz erkennnen, der weiss, wie sehr ein körperlich gebrechliches Kind sich innerlich verlassen und einsam fühlt, wie es sich der Mitwelt verschliesst, weil es fürchtet, der menschlichen Gesellschaft doch nur eine Last zu sein. Man wird verstehen, was es für ein solches Menschenkind bedeutet, in dieser grossen Gemeinschaft etwas für andere tun zu können, jeden Tag eine gute Tat vollbringen zu dürfen. Dieses Wissen aber, dass man auch von ihnen etwas verlangen darf und kann, wird im jungen Mädchen selbst eine ungeahnte, neue Stellung zum positiven Leben entfachen.

Links:
Pfadfinderinnen sind junge Mädchen, die helfen und dienen wollen, um in ihrer Umgebung Freude zu bereiten, sie erzeigen sich nützlich und helfen ihrem Nächsten

Rechts, von oben nach unten:

Frl. Rollier (rechts) die Tochter des bekannten Prof. A. Rollier in Leysin, ist die Leiterin dieser Pfadfinderinnen „trotz allem"

Junge, gebrechliche Mädchen, die nie in der Lage waren, etwas für andere zu tun, finden es doppelt schön, Tag für Tag eine nutzbringende Tat verrichten zu können. Wir sehen hier zwei blinde Pfadfinderinnen beim Verteilen der Mahlzeit

Auch die Gebrechlichen wollen helfen können und üben sich deshalb in Anlegen von Notverbänden, denn die Pfadfinderin ist die Freundin aller und die Schwester aller Pfadfinderinnen

Bildbericht
von G. Tièche, Olten